

DOKUMENT 36
(RUMÄNIEN)

Auszug aus der Erklärung von Florice Mezincescu, stellvertretender Minister für Erziehung, anlässlich des Beginns des Universitätsjahres 1949—50.

„... Daher können wir nicht gleichgültig bleiben gegenüber den Eigenschaften desjenigen, der in die Universität eintritt. Wir müssen die sozialen Verhältnisse der Studenten überwachen: Sie sollen die grosse Masse der Arbeiter repräsentieren, welche die führende Rolle spielen, dann die arbeitenden Bauern, ihre Verbündeten, Funktionäre aller Art und kleine Handwerker, die den Aufbau des Sozialismus fördern.“

Quelle: „Gazete Invatamantului“ vom 23. September 1949.

DOKUMENT 37
(BULGARIEN)

Erlass des Ministerrates

Durzhaven Vestnik Nr. 50 vom 1. März 1950

Artikel 1:

Um eine sozialistische Intelligenz unter den der Republik und der Volksregierung ergebenden Arbeitern zu schaffen, obliegt es dem Komitee für Wissenschaft, Kunst und Kultur, zu den höheren Unterrichtsanstalten für das Jahr 1950—51 junge Arbeiter (Männer und Frauen) in einem Verhältnis von 35 bis 40 Prozent der Gesamtzahl der Immatrikulierten zuzulassen. Die jungen Arbeiter werden aus den Gewerkschaften und dem Zentralkomitee der Jugendorganisation hauptsächlich unter den Stossarbeitern, den „Neuern“ und den Chefs und Mitgliedern der Jugend-Arbeitsbrigaden ausgesucht.

DOKUMENT 38
(UNGARN)

Protokoll

Ich heisse S. P., geboren am 1.1.1933 in Budapest, zuletzt wohnhaft gewesen in Budapest, von dort geflüchtet am 11.10.1953, z.Zt. Wels, Lager 1002. Beruf: Maschinenschlosser.

Im Juni 1952 meldete ich mich für die Abendschule, um nach deren zweijährigem Besuch das Fachabitur als Voraussetzung für das spätere Studium zu machen.

Bei der Aufnahme wurden folgende Fragen gestellt:

- 1) die soziale Herkunft, also Stand der Eltern. Nur Bauern- und Arbeiterkinder wurden überhaupt zugelassen.
- 2) Religionszugehörigkeit und Kirchenbesuch. Wer offen zugab, dass er regelmässig die Kirche besuchte, wurde nicht zugelassen. Als ich in der Prüfung war, gab es einige Mitprüflinge, die offen zugaben, dass sie regelmässig die Kirche besuchten. Diese wurden dann tatsächlich nicht aufgenommen.
- 3) Ich musste Referenzen beibringen, insbesondere von dem Betrieb, in dem ich zuletzt tätig gewesen war und zwar vom Betriebsrat, vom Parteisekretär der KP-Betriebsgruppe und von der KP-Jugendorganisation.

Wels, den 19.8.1954

Vorgetragen, genehmigt, unterschrieben:
Unterschrift

DOKUMENT 39
(POLEN)

Protokoll

Heute erscheint Herr NOCH Henryk, Schlosser, polnischer Nationalität, geboren am 15.7.1930, zuletzt wohnhaft gewesen in Gdansk, Kartuska